

Arbergipfel: Themen wie Fachkräftemangel, Sprachbarriere oder ÖPNV im Fokus

Großer Arber. (mf) MdL Helmut Brunner hat mit Dr. Gerhard Hopp vereinbart, dass die vor Jahren eingeführten Arbergipfelgespräche fortgesetzt werden. Für Freitag hatten sie sich die Themen Weiterentwicklung des Tourismus in Ostbayern und das Landesleistungszentrum am Arber ausgewählt.

„Der Arber ist kein Berg, der uns trennt, sondern eint“, bekräftigte Helmut Brunner. Es sei nichts verführerischer, als sich auf den Erfolgen auszuruhen, weil man schnell den Anschluss verliert. Dem Hauptinitiator war es wichtig, in der Öffentlichkeit zu demonstrieren, dass man sich nicht durch kommunale oder Ländergrenzen einengen lasse, sondern nach dem Motto handelt: Wenn geistige Schranken fallen, werden Grenzen zweitrangig.

Dynamische Entwicklung

Dr. Gerhard Hopp freute sich über die geballte Kompetenz aus dem Bereich der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik, des Sports und Tourismus. „Wir sehen gemeinsame Herausforderungen und gemeinsame Ansatzpunkte“, so der MdL. Bayern sei ein Tourismusland. Die internationale Entwicklung habe gezeigt, dass die Menschen zum Glück auch immer mehr für den Tourismus in der Region zugänglich sind. „Wir haben in Ostbayern eine dynamische Entwicklung genommen“, war Dr. Hopp erfreut.

Nach dem Rekordjahr 2017 im bayerischen Tourismus solle auch in den nächsten Jahren die Wertschöpfung in der Region erhalten werden. Der Gast habe sich verändert. Er buche kurzfristiger, entscheide spontaner und sei durch die Digitalisierung in der Lage, besser zu vergleichen. Als Errungenschaften nannte der MdL exemplarisch die neue Offensive „Blitzlichtprogramm“ der Staatsregierung, wo es zum einen um die Beratung und zum anderen um die Investitionen in den kleinen und mittleren Betrieben gehe.

„Tourismus ist kein Bereich eines Ministeriums, sondern ein Querschnittsthema“, konstatierte der Mitinitiator des Arbergipfelgesprächs. Man müsse die Initiativen bündeln. „Wir haben in der Region in den letzten Jahren eine Entwicklung eingeschlagen, die uns nur wenige zugetraut hätten.“

Der Präsident des TVO, Landrat Franz Löffler, erinnerte an die aktuellen Arbeitslosenzahlen in der Oberpfalz und Niederbayern, die führend in Bayern sind. Die Wertschöpfung in der Region sei eine andere als vor zehn, 20 oder 30 Jahren. „Brauchen wir den Tourismus dann noch in dieser Dimension, wenn die Entwicklung so gut läuft?“ Ohne Tourismus und Freizeit-Infrastruktur hätte man diese Entwicklung nicht geschafft. Das Wohlbefinden der Gesellschaft hänge davon in hohem Maße ab. 23000 Vollzeitkräfte



Die Arbergipfelgespräche sollen wieder in unregelmäßigen Zeitabständen fortgesetzt werden.

Fotos: Frisch



HoGa-Vizepräsident Andreas Brunner wünscht sich eine Hotelakademie Bayerischer Wald.

im Bayerischen Wald sind mit dem Tourismus unmittelbar verbunden. An Köpfen sind dies gut und gern 40000. Der Umsatz, der generiert wird, liege bei 1,2 Milliarden Euro pro Jahr. Die Qualität wird die entscheidende Rolle in der Zukunft spielen. „Wir hatten 2017 1,9 Millionen Gäste im Bayerischen Wald und erzielten 7,2 Millionen Übernachtungen“, bezifferte der Bezirkstagspräsident. Die Bettenauslastung liege bei beinahe 40 Prozent.

Trend der Zeit

Man wisse sehr wohl die Widrigkeiten einzuschätzen. Durch die geopolitische Weltwirtschaftslage sei man vor einem Einbruch nie gefeit. Deshalb laute die Prämisse: Den Trend der Zeit niemals aus dem Auge verlieren. Tourismus im Bayerischen Wald bedeute auch, authen-

tischen Urlaub anzubieten. „Unsere Region darf es kein zweites Mal geben.“ Der Natururlaub gewinne zunehmend an Bedeutung. Löffler war froh über die zwei Naturparke und einen Nationalpark.

Ein weiterer Leuchtturm sei der Goldsteig. Wandern sei nicht altbacken, sondern attraktiver denn je. „Wenn 90 Prozent der Deutschen das Internet täglich nutzen, brauchen wir nicht glauben, dass wir uns davor drücken können“, prangerte er die Verweigerer der Onlinebuchbarkeit an. Der TVO habe eines der modernsten Buchungsportale entwickelt. „Die Plattform ist der Renner schlechthin“, so Löffler. Ab 500000 Übernachtungen schließe ein Onlinemanager eine Lücke. Der Landkreis Cham habe eine solche Stelle bereits besetzt.

Trotz all dieser guten Entwicklungen stellte er fest, dass das Bayerische Fernsehen vorzugsweise aus dem Oberland sende. Das werde der gleichwertigen Entwicklung in Bayern nicht gerecht. „Bei der Digitalisierung haben wir im Tourismus bayernweit die Nase vorne“, so Löffler. Helmut Brunner brachte die Anregung vor, das beabsichtigte Nordbayern-Programm der Regionalen Wirtschaftsförderung um ein Ost-Bayern-Programm auszuweiten. „Wir in der Grenzzone wollen das Erreichte nicht aufs Spiel setzen und wettbewerbs- bzw. konkurrenzfähig bleiben“, betonte der frühere Forstminister.

Qualität oberstes Ziel

Der Vizepräsident des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes, Andreas Brunner, berichtete, dass die Zahlen heuer schon das achte Jahr in der Vorwärtsbewegung sind. Aber Qualität sei das oberste Ziel und man benötige ein Riesenangebot, um um den Gast überhaupt zu werben. „Es gibt kein Eck in Deutschland, das so massiv in die Hotellerie investiert hat, wie

der Bayerische Wald“, freute sich Brunner. Der Umsatz sei ein Wirtschaftsfaktor, den die Staatsregierung anerkennen muss. „Wir haben mittlerweile die Türöffner in der Politik!“ Der HoGa-Verband startete eine Kampagne zum Erhalt der bayerischen Wirtshauskultur.

Man sei bezirksüberschreitend mit den Berufsschulen im Verbund. Das oberste Ziel von Brunner wäre, eine Hotelakademie Bayerischer Wald aufzubauen. „Wir haben mit Cham und Viechtach eine Kooperation, die sich sehen lassen kann“, berichtete der Insider. Die Qualität der Ausbildung solle auf eine höhere Ebene gestellt werden. Es wird eine Neuordnung in der Ausbildung kommen. Der Beruf Koch müsse noch als Mangelberuf ausgestattet werden. Brunner monierte die rückläufigen Ausbildungszahlen trotz der guten Ausbildungsmöglichkeiten. Der Landkreis habe viel Geld für ein Internat aufgewendet. Löffler monierte die rückständigen Verdienstmöglichkeiten, die unbedingt anzugleichen seien.

Luft nach oben

Arberland-Geschäftsführer Herbert Unnasch bestätigte, dass man im Bayerischen Wald in Sachen Tourismus ganz gut unterwegs sei, wobei noch Luft nach oben ist. „Wir haben vieles aufgeholt, allerdings nicht im Bereich ÖPNV, sowohl grenzüberschreitend als auch innerhalb des Bayerischen Waldes“, monierte er.

Gemeinsam müsse man an der Sprache arbeiten, so Dr. Hopp. Tschechisch müsse gleichwertiges Wahlpflichtfach werden. Dies scheiterte bisher an der Lehrerausbildung.

MdL Max Gibis brachte eine Marke „Bergwanderdörfer“ ins Gespräch – idealerweise in Zusammenarbeit mit dem Böhmerwald. Außerdem wären viel mehr bewirtete Hütten zu wünschen.